

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 11 (1889)  
**Heft:** 17  
  
**Anhang:** Beilage zu Nr. 17 der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Depositär.

Von Emile Souverfre.  
Aus dem Französischen überf. von C. N.  
(Fortsetzung.)

Herr Lesebure belästigte seit dreißig Jahren sein erstes und schwieriges Amt im Kanton. Die Erfahrung, welche gewöhnliche Seelen abstumpft, hatte ihn mitleidig gemacht; der Schuldige war für ihn immer ein Unglücklicher, niemals ein Feind.

Als der Lumpenjammler ihn und seine Protokollanten bemerzte, schloß er.

Also ist's doch wahr, man liefert mich dem Richter aus?

Beruhigen Sie sich, armer Mann, sagte dieser, der auf den ersten Blick erkannt hatte, wie schlimm der Zustand des Verunglückten war, wir wollen Ihr Unglück nicht noch größer machen.

Ach, für mich ist alles vorbei, Herr Lesebure, versetzte Michel; ich fühle wohl, daß ich es keine zwei Tage mehr treiben werde; mich dauert nur Katharine; sie wird's nicht überleben, wenn man mich ins Gefängnis bringt.

Der Friedensrichter wandte sich nach Herrn Voisiel um. Allerdings ist Katharine eine christliche Haut, sagte er halblaut.

Das soll doch nicht etwa heißen, daß man diesen Taugenichts schonen soll, weil sein Kind ihm nicht ähnlich ist? gab der Maire von St.-Paterne etwas ärgerlich zurück.

Das habe ich nicht gesagt, erwiderte Herr Lesebure mild; ich habe nur eine Bemerkung hingeworfen, die Sie vielleicht zu anderer Entschliessung bringen könnte.

Mein Entschluß ist gefaßt! rief dieser aus; ich bin bestohlen worden, ich habe den Dieb, und er soll ins Gefängnis kommen; Jedem, wie er's verdient.

Verzeihung, sagte der Greis lächelnd, aber das Evangelium besiehlt uns, Böses mit Gutem zu vergelten.

Mein Evangelium ist das Geheiß, Herr, unterbrach ihn barsch der Besitzer von Viviers; dieser Mann hat meinen Garten geplündert, ich will ihn arretiren lassen; das ist mein Recht, und ich könnte hinzufügen, das ist Pflicht für uns beide.

Herr Voisiel hatte besonderen Nachdruck auf die letzten Worte gelegt, so daß es klang, als wollte er damit dem Richter eine Zurechtweisung erteilen. Der Letztere lächelte, suchte mit der Achsel zum Zeichen, daß er sich fügen wolle, da es nicht anders ginge, und erwiderte mild, aber traurig:

Das weiß ich wohl, Herr, aber ich weiß auch, daß Derjenige, der sich streng an sein Recht hält, und bei Erfüllung seiner Pflichten nicht an sein Herz appellirt, oft Gefahr läuft, grausam zu werden. Uebrigens, Sie haben mich helen lassen, um diesen Unglücklichen zu verhören, und da Sie bei Ihrem Entschluß beharren, werde ich das Verhör beginnen, vorausgesetzt, daß seine Verletzungen dem nicht hinderlich sind.

Sie verhinderten ihn noch soeben nicht, mich um Verzeihung zu bitten, bemerkte der Maire, und können ihn folglich auch nicht hindern, Ihnen Rede und Antwort zu stehen.

Herr Lesebure mußte dem beipflichten, bedeutete dem Protokollanten sich zu setzen, und das Verhör begann.

Der Lumpenjammler, der sich wieder einigermaßen erholt zu haben schien, legte ein vollständiges Geständnis ab, gemischt mit Bitten und Ausdrücken des Bedauerns und der Rechtfertigung. Er erzählte unter Schluchzen und Thränen, wie sein ganzes Leben schlechten Einflüssen oder den Versuchungen der Vermuth ausgesetzt war. Wie mancher andere, hatte auch er von seinen Eltern weiter nichts erhalten und geriet als eine elende Existenz. Ohne moralischen und religiösen Halt, kein Ziel vor Augen, überließ er sich blindlings dem Zufall, er legte sich keine Verantwortlichkeit auf und fragte nicht, ob sein Thun gut oder schlecht war, je nach dem empfangenen Eindruck oder nach den Umständen handelte er bald ehrlich, bald unehrlich, ohne einen rechten Begriff von Ehrlichkeit oder Verbrechen zu haben oder sich Gedanken darüber zu machen.

Herr Lesebure ließ ihn gewähren in seiner Mittheillichkeit, er interessirte sich daran, wie an Allen, was ihn einen Blick in das Innerste des menschlichen Herzens thun ließ; er hoffte auch, daß die Entschüllungen des alten Mannes seinen Ankläger milder stimmen könnten; aber dieser hatte sich von seiner Leidenschaft so hinreißen lassen, daß er in den Bekenntnissen des Bettlers nur das sah, was ihn anlagte, daher drang er auf die Abfassung des Protokolls, das der Schreiber vollendete, und mit einer fast freudigen Hast unterschrieb er es. In seiner Eigenschaft als Zeuge mußte Franz ein gleiches thun. Herr Voisiel reichte ihm die Feder.

Unterzeichnen Sie auch Ihren eigentlichen Namen, bemerkte er, als sich der junge Mann über das Papier neigte, schreiben Sie leserlich Franz von Williers.

Der Lumpenjammler stunkte bei diesem Namen.

Von Williers, wiederholte er, indem er sich aufrichtete, da heißen Sie wohl gar nicht Bourmand?

Das ist der Name Desjenigen, der mich erzogen hat, antwortete Franz, man hat sich daran gewöhnt, ihn auf mich zu übertragen, und ich selbst betrachte ihn als den meinigen; aber mein Vater hieß von Williers.

Heinrich von Williers?

Ja wohl.

Aus Bourbourg Beconnais?

Woher wißt Ihr denn —

Und er hat in der Bende gebient?

Unter Herrn von Lesebure.  
Ganz recht, rief Michel, und richtete sich wieder auf, da muß ich doch gleich sehen.

Wißt Ihr denn nicht, daß ich Witze bin? fiel Franz ein.

Der Lumpenmichel schlug sich an die Stirn.

Es ist ja wahr, sagte er, aber Sie sind doch sein Sohn und sein einziger Erbe?

Ohne Zweifel.

Dann habe ich noch mit Ihnen zu thun; vielleicht wissen Sie schon, warum es sich handelt.

Er hatte sich über den Rand des Bettes gebeugt, und seine Hände wühlten konvulsivisch in dem Strohlager; er zog einen Tuchlappen daraus hervor, in welchem etwas Unförmiges eingewickelt war.

Es sind schon viele Jahre her, daß mir das Ding anvertraut worden ist, sagte der Lumpenmichel, das geht zurück bis zum Uebergang der Royalisten über die Loire nach der blutigen Schlacht von Le Mans.

Nun und was war da? unterbrach der Maire ungeduldig.

Ich hatte mich wie Jedermann nach der Bretagne geflüchtet, fuhr der Verletzte fort, dem das Sprechen nicht mehr schwer zu fallen schien, und wartete in der Nähe von Carquefou auf eine Gelegenheit, wieder über das Wasser zu kommen, da kam ein anderer Brigant in das Bauerngut, in dem ich mich versteckt hielt.

Als dieser die Straße von Auenis nach verlassen wollen, war er mit Dragonern zusammengekommen, und diese hatten ihm drei Säbelhiebe beigebracht, daß er daran ebenso genug hatte, wie ich heute an meinem Sturze; sein Tod fand nahe bevor.

Und der hat Dir übergeben, was Du da hast? fragte Herr Voisiel, der alle diese Einzelheiten übergehen wollte.

Wie der Herr Maire sagt, versetzte Michel, er hatte einen Onkel von mir gekannt, der in Conde wohnte. Als er sah, daß er sterben mußte, ließ er alle Leute des Gutes zusammenkommen und gab mir dies da vor ihren Augen, ich mußte ihm schwören, es Herrn Heinrich von Williers zu übergeben.

Sie haben das Versprechen nicht gehalten? fragte der Richter.

Nach dem Grunde, weil ich nach Friedensschluß die gedachte Person erfolglos gesucht habe.

Mein Vater war allerdings am demselben Tage angekommen wie Herr von Lesebure, bemerkte Franz.

Und der brave Bourmand hatte sich Ihrer angenommen; ich begreife jetzt, daß ich nicht früher darauf gekommen bin.

Aber Ihr wißt doch auch den Namen Desjenigen, der Euch das übergeben hat? versetzte der Maire immer mehr interessiert.

Ganz gewiß, erwiderte Michel, es war ein Knecht aus dem Gäßhof zum Löwen in Angers, Namens Wilhelm.

Herr Voisiel machte eine heftige Bewegung und änderte die Farbe.

Dieser Mensch hat uns noch zum Besten, sagte er, und zwang sich zu lächeln: er erfindet einen Roman, um uns zu interessiren und Zeit zu gewinnen.

Ich erdichte nichts, rief der Lumpenjammler aus; bei Gott, ich habe nur das erzählt, was sich wirklich zgetragen hat.

Das kann übrigens Alles wahr sein, fiel Herr Lesebure ein, dem die Aufregung des Maire nicht entgangen war. Wir wollen doch erst sehen, was da eingewickelt ist.

Ach Gott, es wird nicht viel sein, versetzte der Lumpenjammler und zuckte verächtlich die Achseln.

Ich hab wohl schon Kenntniß vom Inhalt genommen? warf der Friedensrichter ein.

Man muß doch wissen, was man in Verwahrung hat, erwiderte der Lumpenmichel, aber wahrhaftig, Herr Lesebure, es war weiter nichts in dem Lappen, als dieses Stück von einem Zinneller mit Krizellen, die ich nie habe entziffern können.

Gibt her, fiel ihm der Herr von Viviers ins Wort und streckte die Hand darnach aus.

Aber Herr Lesebure kam ihm zuvor.

Einen Augenblick Geduld, sagte er ernsthaft, man macht nicht so viel Aufhebens von einer werthlosen Sache, dahinter muß ein Geheimniß stecken.

Sagen Sie lieber, eine Mystifikation, bemerkte Herr Voisiel; was soll das Stück Zinn für einen Werth haben?

Das wird sich bald zeigen, antwortete der Friedensrichter, der sich dem Fenster genähert hatte, hier sind einige Zeilen ins Metall eingegraben. (Schluß folgt.)



Nr. 618. — Saturn. Außergewöhnliche Gaben, Dichtertalent oder auch Talent für Musik oder Malerei, jedenfalls viel Schönheitssinn und Kunstverständnis. Warmes Herz. Freigebigkeit, aber leider auch viel Selbstgefälligkeit.

Nr. 619. — E. S. S. in R. Sehr viel Eitelkeit und Geizhals, aber Takt, Zartgefühl und Weisheit. Losgelöst von sinnlichem Vergnügen, aber zu sehr der Stimme des Herzens folgend, manchmal auf Kosten des Verstandes. Feiner Geist, aber etwas enge, kleinliche An-

sichten. Offenheit, guter Geschmack, Freude am Komfort, mitunter heftig, jung und unerfahren.

Nr. 620. — D. F. F. Heiterkeit, Wit, Hausyrrannei, Stolz, Energie, mehr unternehmend als vollenden, Mangelhaftigkeit. Klarer Verstand, gutes Urtheil, Gewissenhaftigkeit, Leidenschaftlichkeit.

Nr. 621. — Lina in D. Lebhaftige Phantasie, geistige Interessen, Selbstbeobachtung. Materielle Vororglichkeit. Im Uebrigem sehr böse, nie groß, aber sehr leidenschaftlich, zäh und ausdauernd, energisch, fleißig, geschickt, begabt. Knappe Gedankenäußerung, Widerwillen gegen Noth und Gemeinheit und viel Rücksichten für Andere.

Nr. 622. — Fr. Nina in C. (Zu wenig Material.) Heiterkeit, Mittheillichkeit, Freigebigkeit, Takt, Weiblichkeit, warmes Gemüth. Etwas wählerisch.

Nr. 623. — Alpenrose im Thal. Talent zur Hausyrrannei. Gute Begabung, Leichtigkeit im Lernen, Selbstbeobachtung, Gewandtheit, Schmiegsamkeit des Geistes, aber heftiges, aufbrausendes Wesen und etwas Mißtrauen. Einfachheit und Natürlichkeit, und wenig Egoismus, auch Aufopferungsfähigkeit.

Nr. 624. — S. L. O. Entwickelte Intelligenz, trotz nicht sehr bedeutender Anlagen. Zurückhaltung, Undurchdringlichkeit. Sinn und Verstand für Schönheit und Kunst, warmes Gemüth, zu wenig Energie; der Verstand geht etwa mit dem Herzen durch.

Nr. 625. — S. M. O. Heiterkeit, Geordnetheit, Leichtigkeit im Lernen, knappe Ausdrucksweise, zarter Geist, Weiblichkeit, aber Talent zur Hausyrrannei, Eigensinn und nicht immer streng wahr.

Nr. 626. — Witwe F. in F. Energisch, gewandt, guter Kaufmann, etwas Widerprüchigkeit und Gewohnheit zu dirigiren. Begabt, heiter, schlagfertig, witzig, erwerbsam, ein Zuspätkommen, tiefes Gemüth. Körperbau ist selbstbewußt; Leichtigkeit im Erlassen, wohlmeinend, wenn auch etwas eigenwillig.

Nr. 627. — A. 13. Gewissenhaft, brav, fleißig, sich selbst beobachtend, sitzhaft, aber leicht verlegt und auch etwas eigenwillig. Inniges Gemüth, Ehrlichkeit, Beständigkeit, Offenheit, ziemlich viel Energie und Ausdauer, Weichenheit, Einfachheit, Herzengüte.

Nr. 628. — Frau M. G. in B. Mangelhaftes, zaghaftes Gemüth, materielle Fürsorglichkeit, Aufopferungsfähigkeit, Zartgefühl, Empfindlichkeit und etwas enge Ansichten. Offenheit, Wahrheitsliebe, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Wohlmeintheit, Freigebigkeit, Vorliebe für Eleganz, guter Geschmack.

Nr. 629. — A. A. in B. Lebhaftige Phantasie, erfinderische Ideen, Leichtigkeit im Erlassen, allein unpraktisch in der Ausführung. Leidenschaftliches Gemüth, jähzornig, heftig und dann wohl auch brutal. Selbsthüth, Unzuverlässigkeit, aber mehr aus gutmüthiger Schwäche oder Leidenschaftlichkeit als aus Berechnung.

Nr. 630. — J. M. A. 10. Alter Mann, aber noch geistesfrisch, thätig, lebhaft. Gute Gaben, große Wohlmeintheit, gute Gedankenverbindung, geistiger Vorwärt, abstrakte Wissenschaften studirt, inniges Gemüth. — Losgelöst von sinnlichem Vergnügen.



Frl. S. in B. Wer bis tief in die Nacht hinein geistig thätig ist, dessen Nahrungsbedürfnis ist minim im frühen Morgen. Es muß auch kein Zwang dabei, sondern das Beste ist ein Fasten bis 10 Uhr, wo der Appetit sich dann unwiderstehlich meldet. Ein kleines Fleischgericht, eine Tasse frische Bouillon oder ein rohes Ei mit einigen Löffeln gekühltem Wein angerührt, wird zu dieser Zeit wunderbar erquickend. Recht fleißig warme Bäder, mit tüchtigem Froctiren der Haut, und die fleißige Anwendung von ganzen Bädern ist älteren Leuten sehr zuträglich.

Frau Tina S. in G. b. S. Gewiß kann eine acht-same, scharf beobachtende Hausfrau dem Gesundheitsbe-antanten fortlaufend mit Anregungen und Winken zur Hand sein; an ihr ist es eben, ihm Material zur wissenschaftlichen Verarbeitung an die Hand zu geben. Das ist die richtige Theilung der Arbeit, die auf jedem Gebiete anerkannt und durchgeführt werden sollte. Es ist traurig genug, daß eine Menge von Frauen, die ohne Frage zu den Gebildeten gezählt werden wollen, so oberflächlich im alten Schlenkrian dahin leben. Sie nehmen die schädlichen Wirkungen dieser oder jener Unzuförmlichkeit unbeachtet oder unverdrossen hin und warten, bis ein Anderer die Initiative für Beseitigung des Uebelstandes ergreift. Was solch' mütterlicher Charakterzug in der Kindererziehung und Pflege zu bedeuten hat, das ist dem Einfältigen klar.

Frl. E. A. in G. Das Maßliebchen kann sich nicht zum Wuche der Eiche entwickeln, denn es steht dies den festen, natürlichen Gejekken entgegen. Es kann aber als Blume zur höchstmöglichen Schönheit und Vollkommenheit sich entfalten. — Eine beschiedene, treue Hausdienenin ist ein Schatz, nach dem viele an wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Bildung hochragende Damen umsonst ver-langen die Hände ausstrecken. Nennen Sie den unschätz-baren Werth jäh beschiedenen, treuen Wirtens nur recht kennen!

Unwissende in M. In Zeiten von allgemeinem Futtermangel, wo den Thieren alles Mögliche vorgesetzt wird, ist die Milch selten von guter Beschaffenheit, und



es zeigt sich bei den sich noch ausschließlich von Milch nährenden Kindern in der Regel eine Abneigung gegen deren Genuß. Eine achtsame Mutter thut gut, zu dieser Zeit einen Wechsel in der Ernährung eintreten zu lassen. Gut zubereiteter Hahnenfleisch und ein rohes, gut verflüssigtes Ei ist eine treffliche, in jeder Beziehung genügende Nahrungsmittel.

**J. C. in M.** Wir werden den Gegenstand in einer der nächsten Nummern ausführlich behandeln.

**Frl. M. J. in C.** Sie zu Anfangs einer Woche sind wir nicht im Falle, Ihren Wünschen entsprechen zu können. Auch für den Schluß der Woche müssen wir in Ihrem eigenen Interesse um vorüberige Mittheilung bitten.

**Hrn. Ad. A. in S.** Ihre Klage ist vollberechtigt. Unsere unnatürlichen, gesellschaftlichen Zustände machen es jungen Männern in der Fremde beinahe unmöglich, die jungen Töchter in ihrem häuslichen Wirken auf ihren Charakter und ihre eigentliche Weisheit zu prüfen. Es ist dies ein viel beklagter Mangel, dem theils viel Heiligkeit zur Last fällt, der aber auch die traurige Thatsache so viel unpassender und unglücklicher, ehelicher Verbindungen aufgebracht werden muß. Vielfach sieht sich aber auch die Häuslichkeit in jeder Beziehung zu sehr eingeengt und beschränkt, daß ein Aufenthalt und Verkehr dort für ein fremdes Element zur Unmöglichkeit wird. Es darf aber auch nicht verdrungen werden, daß der frivole Sinn manchen jungen Mannes, die Sucht, den Verkehr im häuslichen Kreise zu Liebeständelei und noch Weiterem auszubenten, einem fremden Elemente die Aufnahme in solide Familienkreise erschwert. Wir meinen indes, daß beharrliches Wollen zu einem guten Zwecke doch zum

Ziele führen sollte. Ein landläufiges Sprüchwort sagt: Was sein soll, schickt sich wohl.

**Keine Ursache, große Wirkung.** Nicht selten hat ein jähes Heraustrreten aus der Wärme in die Kälte, ein rascher Wechsel von warmer in kalte Luft manch blühendes Leben theils in rascher Folge, theils in langsamem Siechtum dahingerafft, Glück und Wohlfahrt einer Familie zerstört. Die kleinen, aber naturheilkräftigen **Sodener Mineral-Pastillen**, die nach dem vorwichtigen Urtheile der ersten Professoren und der hervorragendsten medizinischen Autoritäten von keinem gleichen Medikamente der Welt bezüglich ihres mineralischen Gehaltes und Heilkraft erreicht, gleichwie übertriften werden, wären bei rechtzeitigem Gebrauch geeignet gewesen, die große unheilbringende Wirkung dieser kleinen Ursache aufzuheben. Daher veräume man nicht, bei schroffem Luftwechsel, scharfen Luftströmungen oder rauher Witterung in das Freie zu treten, ohne einige dieser Pastillen, die man leicht stets bei sich tragen kann, im Munde langsam zergehen zu lassen. Die sich bildende Krankheit wird dadurch im Keime erstickt. Den Verkauf dieser Pastillen haben alle Apotheken, Droguerien und Min.-Wasserhandl. zu Fr. 1. 25 per Schachtel übernommen.

(Beim Einlaufe verlange man nachdrücklich **achte** Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit **blauer** Schutzmarke mit dem Facsimile **Ph. Herm. Fay** versehen sind.) [809—26]

**Beilage:** Frühjahrs-Neuheiten von Conrad Merz in Stuttgart.

**Feine spanische Weine:** Malaga, Sherry, Sanitäts-, Tisch- und Dessert-Weine, Madeira und Oporto verwenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigsten Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** u. **Basel**, Hoflieferanten S. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franco. [9]

**Schwarzseidene Faille Française, Armure, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Nipje, Taffete** etc. Fr. 2.— bis 15. 50 (in ca. 120 versch. Qual.) verwendet in einzelnen Roben und Säulen das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich**. Muster umgehend. [297—2]

**Mouliné-Rayée, Saison-Nouveauté.** doppeltbreit, garantiert reine Wolle, à Fr. 1. 20 per Elle oder Fr. 1. 95 per Meter, verwenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich**. [172—4]  
P. S. Muster unserer reichhaltigen Collectionen umgehend franco, neueste Modestilber gratis.

## Zur gef. Beachtung.

**Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen**, diebezüglich **Anfragen und Correspondenzen**, sowie alle **Zahlungen** sind ausschließlich an die **M. Kälvin'sche Buchdruckerei, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen**, zu adressieren. — **Inserat-aufträge** — sofern dieselben jeweilen in der nächstfolgenden Sonntagsnummer Aufnahme finden sollen — müssen vorher spätestens bis **Mittwoch Abend** in St. Gallen eintreffen. — **Schriftliche Anfragen und Offerten** können nur gegen Einsendung von 10 Cts. (in Marken für Porto) berücksichtigt werden; **mündliche Auskunft** dagegen wird gerne gratis ertheilt.

Ein junges, katholisches Mädchen, das schon gedient hat, gut nähen und flicken kann, wünscht eine Stelle in einem Privathaus zur Besorgung der Hausgeschäfte, am liebsten nach St. Gallen.  
Gef. Offerten sub Chiffre S 352 befördert die Expedition d. Bl. [352]

### Gesucht:

Eine junge ordentliche Tochter als **Zimmer- und Kindermädchen** in ein besseres Privathaus in **Stein a. Rh.** Anmeldungen sub Chiffre **L R 349** bei der Expedition dieses Blattes. [349]

**In einer hübschen kleinen Stadt** am Bielersee werden bei einer geachteten Dame und ihrer Tochter noch einige junge Mädchen aufgenommen zur Erlernung der französischen Sprache, wobei man die Kurse eines berühmten Institutes besuchen könnte. Preis 700 Fr. per Jahr. Referenzen ertheilt **Fraulein Kaiser**, Lehrerin in **Bern**, und **Herr Pfr. Quinche** in **Neuenstadt**. Gef. Offerten sub **T 348** befördert die Expedition d. Blattes. [348]

## Für Eltern.

Eine Lehrerfamilie in **Genf** würde noch einige Töchter in **Pension** nehmen, welche die französische Sprache erlernen oder sich in derselben vervollkommen wollen. Mässiger Preis, Familienleben und liebevolle Behandlung. Beste Gelegenheit zur Ausbildung in der Musik.  
Sich zu wenden an **J. Stadler**, rue du Montblanc 24, **Genf**. [320]

## Pflegeeltern-Gesuch.

Ein Wittwer ohne eigenen Haushalt wünscht zwei seiner Kinder (Mädchen) im Alter von 8 und 12 Jahren neu zu plazieren, wo sie ebenfalls elterlich behandelt würden; das ältere ohne, das jüngere gegen billige Entschädigung. Dieselben sind seit einigen Jahren bei der gleichen Bauernfamilie verkostgeldet gewesen und christlich erzogen, folgsam und zur Arbeit gewöhnt.

Reformirte Familien, welche geneigt wären, das eine oder das andere Mädchen aufzunehmen, wollen gef. ihre Offerten nebst Angabe der Bedingungen unter Chiffre **R S 346** der Expedition dieses Blattes eingeben. [346]

## Eine junge Tochter,

beider Sprachen mächtig, sucht Stelle in ein Hotel als **Volantairin**, um an der Tafel zu serviren und wenn möglich in der Zwischenzeit ein wenig das Kochen zu erlernen. Gef. Offerten sub **E B 347** an die Expedition dieses Blattes. [347]

### Eine junge Tochter,

welche die französische Sprache gründlich erlernen möchte, findet in einer Familie sehr gute Aufnahme. Vortreffliche Schulen. Klavierunterricht. Günstige Bedingungen. Sich zu wenden an **Madame Jeanjaquet**, Ecluse 24, **Neuchâtel**. [354]

## Pension Holdener

### Luftkurort Ober-Yberg,

— 3 Stunden von Einsiedeln. —

1126 M. ü. M. — Pension: Mai, Juni, September und Oktober Fr. 3 bis Fr. 4 mit Zimmer; Juli und August Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50. Vier Mahlzeiten. Post. Telegraph. — Bestens empfiehlt sich  
[302] **Frid. Holdener-Walder**.

## Jersey-Tailen und Blousen

versendet in neuesten Genren zu sehr vortheilhaften Preisen durch die ganze Schweiz zur Auswahl **ohne Nachnahme** Abonnentinnen dieses Blattes: (B 2768)  
**Au Bon Marché, Markt 5.2, Bern.**

Wir bitten, Farbe und ungefähre Grösse und genaue Adresse anzugeben. [245]

## Herdfabrik Emmishofen

(Thurgau). [72]

Bisheriger Absatz 20000 Herde. [345]

**Gesucht** auf den 15. Mai oder auch früher ein ordnungsliebendes, williges Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht und im Nähen nicht ungelibt ist. — Offerten mit **E S 351** bezeichnet, befördert die Expedition d. Bl. [351]

## Eine geübte Damenschneiderin

sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin** oder bei einer **Herrschafft**, am liebsten in der französischen Schweiz.

Gef. Offerten sub Chiffre **E 337** befördert die Expedition d. Bl. [337]

In einer guten Familie, die ein sehr hübsches Dorf in der Nähe von **Neuchâtel** bewohnt, würde man ein oder zwei junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen, aufnehmen. Sie hätten Gelegenheit, eine sehr gute Sekundarschule zu besuchen und fänden ein angenehmes und komfortables Familienleben. — Die besten Referenzen stehen zu Diensten. — Nähere Auskunft ertheilen die Herren **A. Kindler-Siewerd** in **Orlikon** und **A. d'Ivernois** in **Colombier** (Neuchâtel). [340]

## Ein altbekanntes Hustenmittel,

gleich vorzüglich für Erwachsene wie für Kinder, ist **Schrader's Spitzwegers** in Flac. à Fr. 1. 25 u. Fr. 1. 90. Generaldep.: Apoth. **Hartmann** in **Steckborn**. In St. Gallen in sämtl. Apotheken, sowie den meist. Apotheken der Schweiz.

## Prager Milchschenken

prima Delikatesswaare, 3—6 Kilo schwer, offeriren franko per Post à **Fr. 2. 50** per Kilo

**Gebrüder Martin**, Comestibles, Davoserhof, Landquart. [345]

Kt. Aargau  
Eisenbahn

**MUMPF**

Am Rhein  
Post und Telegraph

— Rhein-Soolbad zur „Sonne“. —

Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse u. Garten. — Billard. Billige Pensionspreise. — Prospekt gratis. [353]

O L b 298]

**F. J. Waldmeyer-Boller**, Besitzer.

**CHOCOLATE**

## Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacao's und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10]



## Brooke's Putzseife

sollte in keiner Haushaltung mehr fehlen, ist das beste Mittel, um Rost, Schmutz, Flecken, Anlaufen zu entfernen, reinigt alle Küchengeräthe, macht Messing, Kupfer, Bestecke, Waffen etc. spiegelblank. — Zu haben in den bekannten Dépôts. — Preis 25 Cts. (H 4208 Q) Engros: **Robert Wirz**, Gartenstr. 66, **Basel**. [22]

## Günstiges Altersasyl.

Ein junges, kinderloses Ehepaar mit sehr schönem Haus und Garten beim schönen Städtchen Wyl, St. Gallen, wäre geneigt, einen Herrn oder eine Dame vorgerückteren Alters bis an's Lebensende zu verpflegen. Absolut familiäre Behandlung wird zugesichert. Gef. Offerten unter Angabe der jährlichen Asylvergütung oder deren lebenslänglicher Gesamtsumme erbittet man an das Agenturbureau **Fr. Graber**, Wylenstr. 706, Wyl (Toggenburg) behufs Weiterbeförderung.

*Ernst Scherrer*  
Z. Kamechel, St. Gallen.  
liefert  
pr. Nachnahme d. d. ganze Schweiz:  
Hose Art. 1 zu Fr. 9.25 in 6 Dessins  
Hose „ 5 „ „ 11. „ 6 „  
Hose „ 10 „ „ 14.25 „ 6 „  
Hose „ 15 „ „ 18. „ 6 „  
Preis-Courante und Stoffmuster gratis.  
Welche Artikel wünschen Sie bemustert?

## Knaben-Anzüge

versenden zur Auswahl [205]  
für jedes Alter passend

## Wormann Söhne

St. Gallen  
Herrenkleider - Garderoben - Geschäft.  
Angabe des Alters genügt. Illustrierte Kataloge gratis.

## Der Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel

gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven Schmerzen, Gliederreissen, Rauhheit und bei Erfaltungen.

Nur echt mit Anker!

Zu 1 u. 2 Fr. vorrätig in den meisten Apotheken. Ausführliche Beschreibung senden auf Wunsch kostenlos.

**J. M. Richter & Cie., Olten.**

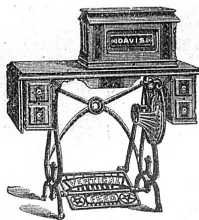
— Billigste, reellste —  
**Bezugsquelle für Corsets:**  
 Für Auswahlendungen  
 angeben, wie das Maass genommen wurde.  
 — Preisangabe erwünscht. —

**Frau Amsler-v. Tobel, Corsetfabrikation, Zürich.**  
 [94] **Laden: unter'm Hôtel Schwert.**

**Kradolfer & Salzmann in St. Gallen**  
 empfehlen ihr umfangreichstes Lager in den verschiedensten neuen  
**Damen-Mäntel und Kinder-Confectionen**  
 von den billigsten bis zu den feinsten Genres unter Zusicherung  
 reellster Bedienung. [339]

— Die höchst erreichbaren Auszeichnungen. —  
 London 1887: Ehren-Diplom. Paris 1885: Ehren-Diplom.  
**Die neue Davis-Nähmaschine**  
 mit Vertikal-Transportirvorrichtung.

Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit u. Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transportir-System der Davis-Nähma-



schine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [93]

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft  
 — Das Diplom der Goldenen Medaille —  
 der Internationalen Ausstellung in Brüssel 1888 — den höchsten für Nähmaschinen  
 erteilten Preis.

Vortreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):  
**A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik in Rüti (Kant. Zürich).**  
 Vortreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:  
**Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.**

**Häckelgarne, Brodirgarne, Nähzwirne, Strickgarne** [315]

in verschiedenen Qualitäten u. grösster Farbenswahl empfiehlt  
**Hs. Jacob Wild z. Baumwollbaum, St. Gallen.**

**Blumer, Leemann & Cie., St. Gallen.**  
 — Rideaux-Fabrikation —

in allen couranten und modernen Genres auf: [92]  
**Mousseline, Tüll und Etamine gestickt.**  
**Spachtel- und farbige Spezialitäten.**  
 Reich assortirtes Lager in englischen und französischen Gypure-Rideaux und Vitrages, abgepasst und am Stück, von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.  
 Besteingerichtete Fabrikation von

**Hand-Stickereien**

(Monogramme, Namen, Guirlanden auf Taschentücher, Damen- und Bettwäsche, Tischzeug, Fantasie-Artikel).

**Lieferung ganzer Aussteuern**

mit oder ohne Stoff und Konfektion.  
 Grosse Auswahl in **ungestickten Taschentüchern**, in englisch rein Leinwand, Batiste, Linon, mit und ohne Hohlraum.

**Maschinen-Stickereien**

für Lingerie und Konfektionszwecke.

**Gestickte Damen- und Kinder-Garderoben**

in allen couranten Stoffen.  
 Muster und Auswahlendungen stets gerne zu Diensten.

**Elegant garnirte Strohhüte**  
 für Damen und Mädchen  
 in neuesten, sehr gefälligen Modellformen  
**Spitzen und Tüll-Capoten — Trauerhüte.**  
 Auswahlendungen postwendend franko durch die ganze Schweiz.  
**Fräulein Carolina Wunderly, Modes,**  
 37 Rennweg 37 — Zürich. [311]

Allen Hausfrauen bestens empfohlen!

Vorzüglichstes inländisches Produkt,  
 der besten ausländischen Konkurrenz (Frank, Völker, Trampler, Kuenzer etc.) von unsern Lebensmittel-Untersuchungsbeamten als vollkommen gleichwerthig befunden.

**= Cichorien-Kaffee =**  
**U. Glutz & Cie., Solothurn**

P. S. Man bittet genau auf die Firma zu achten und nur obige Marke zu verlangen. (M 5029 Z) [25]



**Sus. Müller's patentirt. Selbstkocher.**

50% Zeit- und 50% Holzersparniss!

**Beste Kochmethode!**

Ca. 1000 Stück in sehr kurzer Zeit abgesetzt.  
 Prospekt und Preis-Courant gratis. [192]  
**S. Müller & Cie. — Aussersihl-Zürich.**

**Für Feinschmecker!**

**Blooker's Cacao**

ist garantirt rein, also von hohem Nährwerth.

Augenblickliche Zubereitung. [19]

**Erreichbar bestes Fabrikat**

im Gebrauch vorthellhafter als Chocolate und andere Cacaofabrikate.

Überall in der Schweiz vorrätig in Büchsen  
 zu Fr. 4. — per 1/2 kg. — Fr. 2. 20 per 1/4 kg. — Fr. 1. 20 per 1/8 kg.

Fabrikanten: **J. & C. Blooker, Amsterdam.**

**Wie gelangt man zu einem zarten Teint?**

Einzig und allein durch Anwendung der seit Jahren berühmten und ärztlich empfohlenen **Kali-Kräuter-Seife**. Dieselbe erzeugt zarten, frischen Teint und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde, fleckige Haut, Sommersprossen, Gesichteröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser etc., à 65 Cts., in Verpackung von 3 Stück Fr. 1. 95. (H 749 Q)



**Kali-Crème-Seife** entfernt sicher Flechten, Bartflechten, Hautröthe, Hautausschläge jeder Art. Die absolute Unschädlichkeit wird ebenso garantirt wie die zuverlässige Wirkung bei richtiger Anwendung, à Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50 pro Büchse.

**Chinawasser zur Stärkung und Pflege der Kopfhaut**, à Fr. 2. 30.  
**Hoppe's arom. Mundwasser**, zum Desinfiziren des Mundes und der Zähne, à Fr. 2. 20.  
**Hoppe's Brillant-Zahnpulver**, verleiht den Zähnen eine weisse Farbe, à 75 Cts.  
**Tifonius-Gel oder Haarkräuselwasser**, natürliche Locken zu erzielen, à Fr. 1. 75.  
**Haarfarbe, blond, braun und schwarz, unschädlich**, à Fr. 2. 25.  
**Haartod**, zur Entfernung lästiger Haare, à Fr. 1. 60. [220]

Nur Acht, wenn mit dem Namen der Firma „Gebrüder Hoppe“ versehen.  
**General-Dépôt: Eduard Wirz, Gartenstrasse, Basel.**  
 In St. Gallen bei **F. Klapp**, Droguerie zum „Falken“.



**Médailles d'or et d'argent et diplomes Amsterdam Anvers, Paris Académie national Berne [13] Londres, Zürich Cacao & Chocolat en Poudre.**



